

(Zweite Bürgermeisterin Christa Goetsch)

Der erste Schritt sind tatsächlich die Regionalen Schulentwicklungskonferenzen, bei denen die Kita-Träger und die Sozialraum-Manager der Bezirke teilgenommen haben, um endlich einmal diese Bestandsaufnahme zusammenzustellen und damit jede Bildungsregion in Hamburg jetzt eine klare Übersicht hat, wo welcher Hort in der Schule oder neben der Schule ist. Das heißt aber nicht, dass es dabei stehenbleibt und irgendetwas verzögert wird, sondern dass dieses, wenn die Regionalen Schulentwicklungskonferenzen ihre Empfehlungen abgegeben haben, umgesetzt wird.

Ich komme darauf gleich zurück, nachdem ich zwei Fehlinformationen an dieser Stelle einmal klarstelle. Zum einen bleibt es dabei, dass es kurze Wege gibt für die kurzen Beine; hier wird auch immer wieder ein unnötiges, unberechtigtes Theater gemacht.

Wir werden sowohl bei den dreizügigen als auch den zum Teil zweizügigen Primarschulen dafür sorgen, dass sie in Kooperation arbeiten und damit natürlich auch wesentlich bessere Bildungsangebote machen können wie Vertretungen und all diese Dinge. Es bleibt dabei: Kurze Beine, kurze Wege.

(Beifall bei der GAL und der CDU)

Der andere Punkt ist, dass Horte gekündigt würden; das geht gar nicht. Es kann keine Schule einen Hort kündigen, es kann keine einzelne Schule eine Elternschule kündigen. Das ist alles gar nicht möglich, das muss über die Behörde gehen. Das ist auch richtig so, damit nicht jeder versucht, irgendwelche Vorteile daraus zu haben, sondern das muss zusammen gedacht werden.

(Zuruf von *Wilfried Buss SPD*)

– Lieber Herr Buss, Schulen, die das gemacht haben, haben das in vorausseilendem Gehorsam gemacht, aber nicht auf einer Rechtsgrundlage, deshalb keine Sorge, es wird ganz geordnet passieren.

(Beifall bei der GAL und der CDU)

Das ist wichtig für unsere Koordination und für die Kinder, das heißt, genau so, wie die Enquete-Kommission 2007 empfohlen hat, dass Schule mit Kita und Hort feste Kooperationen bildet und organisiert. Da haben wir tatsächlich eine richtige Herausforderung.

Ich habe eben schon die Vorschule angesprochen, aber wir haben auch vollgebundene Ganztagsprimarschulen in der Zukunft, wir haben teilgebundene, wir haben die verlässliche Halbtagsprimarschule. Überall dort muss vernünftig organisiert werden, zum Beispiel sieben bis acht Uhr morgens vor der Schule, entweder 13 Uhr bis 18 Uhr oder 16 Uhr bis 18 Uhr, wenn man eine gebundene Ganztagsprimarschule hat. Das sind alles Themen, die man endlich einmal zusammen denkt und nicht

Kita, Hort, Schule und zwei Behörden nebeneinander herlaufen, sondern miteinander. Das ist eine wirklich tolle Chance.

(Beifall bei der GAL und der CDU)

Nun ein paar Ausführungen dazu, wie es weitergeht, damit Sie alle im Bilde sind und nicht auf einem unterschiedlichen Stand. Wir werden im Sommer 327 neue Vorschulklassen einrichten. Das sind 25 Klassen mehr oder 800 Schülerinnen und Schüler mehr als im letzten Jahr und das kostenfrei. Das zeigt das große Interesse an der Vorschule.

Der zweite Punkt ist, dass wir in drei Wochen, wenn die Regionalen Schulentwicklungskonferenzen ihre Empfehlungen abgegeben haben, so lange kann man es noch aushalten, den kompletten Überblick haben werden und umgehend in der Verzahnung mit der Behörde für Soziales diese Organisation Hort und Schule durchführen werden.

Wir sind natürlich nicht faul und haben die Hände in den Schoß gelegt; natürlich arbeiten unsere beiden Behörden schon längst zusammen, wie man das organisatorisch ordentlich hinbekommt. Es ist sehr wichtig, dass wir dann einen Rahmen haben, wie Schule, Ganztagschule und Hortbetreuung gemeinsam unter einen Hut gebracht werden können, sodass für die Eltern endlich Bildung und Betreuung zusammen gedacht und sicher durchgeführt wird. Diese Aufgabe haben wir uns vorgenommen. Herr Wersich und ich, unsere Staatsräte und unsere Arbeitsebene sind da wirklich mit vollem Herzen und vollem Engagement dabei und ich glaube, das ist ein Novum. Das macht auch große Freude, etwas zu gestalten und zu entwickeln, nicht gegeneinander, sondern miteinander zu arbeiten. Herr Wersich, auf den Anfang kommt es an, das machen wir jetzt gemeinsam.

(Beifall bei der GAL und der CDU)

Präsident Berndt Röder: Das Wort bekommt die Abgeordnete Veit.

Carola Veit SPD: Vielen Dank, Herr Präsident! Frau Senatorin, Ihre Begeisterung ist Ihnen anzumerken. Allein das Erklären von Zeitplänen und Absichtserklärungen ist uns hier ein bisschen wenig. Da haben Sie, drei Wochen, bevor die Regionalen Schulentwicklungskonferenzen beendet werden, wenn vor Ort schon vieles in Tüten ist, eine behördenübergreifende Arbeitsgruppe zu dem Thema einberufen. Während die Regionalen Schulentwicklungskonferenzen noch relativ öffentlich tagen und mit den Themen umgehen, ist hier eher ein Geheimkommando angesagt.

Frau Ernst und ich haben vor zwei Wochen eine kleine Anfrage gestellt mit ganz harmlosen Fragen wie zum Beispiel, wer in dieser Arbeitsgruppe mitwirkt, mit welchen Institutionen und Leistungsan-

(Carola Veit)

bietern Sie sprechen, durch wen die Betreuungsangebote organisiert werden sollen, wie das ausgestattet wird, ob es vielleicht verpflichtende Elemente gibt. Darauf haben Sie geantwortet, die Planungen seien noch nicht abgeschlossen und es gebe keine Antworten – ich zitiere das einmal –:

"Dies käme im Ergebnis einer Aktenvorlage gleich. Diese ist gemäß Artikel 30 der Hamburgischen Verfassung an Voraussetzungen gebunden, die hier nicht vorliegen."

Das ist doch ohne Worte.

(Beifall bei der SPD – *Wolfgang Beuß CDU*: So ist es!)

Das soll Ihre Transparenz in der Schulentwicklung sein. Wann sollen die Träger denn planen, wann sollen die Eltern denn planen dürfen? Diese Geheimniskrämerei lässt nichts Gutes erwarten. Während sich Herr Wersich und seine Behörde bei dem Thema in Wahrheit überhaupt nicht beziehungsweise im Schnecken tempo bewegen, stellen wir bei Frau Goetsch zuweilen eher eine Art Schweinsgalopp fest; das haben wir eben auch wieder bewundern dürfen. Damit machen Sie aber in der Tat vieles kaputt, was in den letzten Jahren mühsam aufgebaut wurde.

Ich war besonders erschreckt über den Beitrag der GAL; Betreuung ist für Sie wohl eher ein Randproblem. Sie beziehen nämlich Kitas und Träger bisher nicht wirklich in Ihre Schulplanungsprozesse ein. Sie verfolgen den klugen und richtigen Gedanken der Bildungsgärten beziehungsweise Bildungshäuser – über den Begriff wollen wir nicht mehr streiten, da sind wir uns hier einig – nicht. Irgendwie ist es dann fast schon folgerichtig, Herr Wersich, dass Sie mit der personellen und sachlichen Ausstattung der Kitas und der qualitativen Verbesserung auch nicht wirklich weiterkommen.

Gemeinsam, Frau Goetsch, haben wir im letzten Wahlkampf auch auf Veranstaltungen die Vision verfolgt, dass sich Elementar- und Primarpädagogik besser verzahnen müssen,

(*Wolfgang Beuß CDU*: Da arbeiten wir noch dran!)

um bisweilen schlimme Brüche für die Kinder zu verhindern. Wir haben alle betont, wie wichtig es ist, dass sich die verschiedenen Einrichtungen und Professionen auf Augenhöhe begegnen. Aber es ist so schade, dass Ihnen dieses Ziel offenbar völlig aus dem Blick geraten ist.

(Beifall bei der SPD)

CDU und SPD haben im letzten Wahlkampf auch gemeinsam darüber gesprochen, als wir das Ziel der Bildungshäuser formulierten. Was Sie jetzt machen, ist eine Ungleichbehandlung von Kita und Schule. Während nach KESS 1 und KESS 2 in den Vorschulklassen maximal 20 Kinder sitzen, sitzen

in den Kitas immer noch 25 Kinder in einer Gruppe.

Sie reden von flexiblen Einschulungsterminen, wobei Sie völlig aus dem Blick verlieren, dass zwei Drittel der Fünfjährigen in die Kitas gehen und Sie nicht einmal annähernd ein Konzept für die Situation und auch für die pädagogischen Herausforderungen haben. Sie schaffen überhaupt keine Voraussetzung für die bessere Verzahnung von Kita und Schule. Von neuen, auch personellen, Konzepten ist von Ihnen nichts zu hören bis auf Absichtserklärungen. Das ist zu wenig zu einem Zeitpunkt, wo die Regionalen Schulentwicklungskonferenzen im Prinzip am Ende ihrer Planungen sind.

(Beifall bei der SPD)

Ich will noch einmal betonen: Hier geht es nicht um Elternrechte, hier geht es um Kinderrechte auf bestmögliche frühkindliche Bildung und darum kümmern Sie sich nicht.

Ganztagsschulen sind rar. Zum Glück gibt es einige Horteinrichtungen in der Nähe von Schulen. In einzelnen Stadtteilen sind die Wartelisten extrem lang. An der Schule meines Sohnes sind 80 Kinder auf der Warteliste, das ist überhaupt kein Einzelfall. Ich will die Zahlen gern noch einmal nennen. Keine 15 Prozent der Grundschüler in Hamburg sind Ganztagsschüler und nur für 23 Prozent der Kinder gibt es Hortplätze. In Wirklichkeit gibt es also nicht einmal für 50 Prozent der Hamburger Grundschüler eine Ganztagsbetreuung.

Sie sagen, hier soll etwas geschehen, das lesen wir auch im Koalitionsvertrag, aber den Ausbau weiterer Ganztagsschulen, Frau Goetsch, haben Sie mit Ihrem Amtsantritt erst einmal auf Eis gelegt. Da hat sich erst einmal gar nichts getan, weil Sie das Ihrer chaotischen Planerei opfern, und auch hier schieben Sie die Bedürfnisse der Kinder und Eltern auf die lange Bank.

Jetzt wollen Sie zumindest eine Randbetreuung in der Schule organisieren, haben wir vorhin gehört, aber in der Praxis geht auch das nicht voran. Auch die Horte sind in den Regionalen Schulentwicklungskonferenzen nicht regelhaft vertreten gewesen. Auch Sie wissen nicht, wie es weitergeht. Herr Rabe hat es schon angedeutet, von überallher erreichen uns die Gerüchte, dass Sie Hortgruppen rückführen wollen, weil Sie den Platz auf dem Schulgelände für Ihre Primarschule brauchen. Das Gleiche gilt für Elternschulen und ähnliche Einrichtungen, die inzwischen auf dem einen oder anderen Schulgelände angesiedelt sind, sinnvollerweise, weil die Vernetzung vor Ort und Verzahnung mit der Schule vor Ort so wichtig ist.

Ich will Ihnen einmal ein Beispiel aus Rothenburgsort nennen. Da hat die CDU-Regierung vor vier Jahren die Sekundarstufe I geschlossen, es gibt im ganzen Stadtteil nur noch eine Grundschule. Dann hat die benachbarte Sonderschule, eine Schule für

(Carola Veit)

geistig Behinderte, etliche Räume übernommen, weil sie Platzbedarf hatte. Zwei Jahre später haben wir uns im Bezirk überlegt, mit den leerstehenden Räumen etwas Sinnvolles zu tun und haben ein kleines Haus der Familie auf das Schulgelände gestellt mit der Mütterberatung, der Elternschule, den Familienhebammen und so weiter; eine richtig sinnvolle Sache, eine Superzusammenarbeit, eine tolle Vernetzung vor Ort. Und was ist jetzt? Natürlich reichen die Räume für eine Primarschule nicht. In der Regionalen Schulentwicklungskonferenz ist die einzige Ansage, die aus der Schulbehörde kommt, dann müsse man sich überlegen, wie man diese Räume wieder rückführe. Da wird gar nichts zusammen gedacht, da wird vor Ort die Angst geschürt, da werden inzwischen entstandene, sinnvolle Konzepte kaputt gemacht.

(Wolfgang Beuß CDU: Sie schüren die Angst!)

– Nein, Herr Beuß, wir schüren keine Angst, wir machen uns Sorgen um die Bedürfnisse der Eltern

(Wolfgang Beuß CDU: Das ist doch lächerlich!)

und Kinder in dieser Stadt und wir stellen fest, dass hier Nebelkerzen geworfen werden, dass hier von Zeitplänen geredet wird, aber keine konkreten Lösungen vor Ort angeboten werden. – Vielen Dank.

(Beifall bei der SPD)

Präsident Berndt Röder: Das Wort bekommt die Abgeordnete Blömeke. – Meine Herren Kollegen, Sie können ruhig auch wieder hereinkommen.

Christiane Blömeke GAL: Herr Präsident, meine Damen und Herren! Das einzig Lustige eben an Ihrer Rede, Frau Veit, war das Ende, als Sie sagten, wir würden hier die Ängste schüren, die Schulen würden die Ängste schüren. Herr Beuß hat schon gesagt, dass die einzige, die hier mit den Gefühlen von Bürgerinnen und Bürgern und Eltern spielt und Ängste schürt,

(Carola Veit SPD: Ich wollte Sie gar nicht zum Lachen bringen!)

die SPD-Fraktion ist und allen voran die Schulpolitiker.

(Beifall bei der GAL und der CDU)

Ich habe das Gefühl, wir hätten eigentlich eine gute erste Runde gehabt. Nach dem Beitrag der Senatorin –vorher gab es einen Austausch, der noch relativ okay war, deutliche Worte von Frau Heyenn –

(Ingo Egloff SPD: Sind Sie diejenige, die Zensuren verteilt? Das steht Ihnen nicht zu!)

hätten wir uns das sparen können. Mit Frau Veit ist lediglich wieder die polemische Ader durchgegangen,

(Michael Neumann SPD: Topf und Deckel!)

das kennen wir schon. Herummäkeln würde ich gut finden, wenn es Herummäkeln mit Substanz wäre, aber leider verlieren Sie die Substanz.

(Beifall bei der GAL und der CDU)

Im Ernst, Herr Neumann, hier wird eine Phantomdebatte geführt, eine Phantomdebatte über Dinge, die überhaupt noch nicht vorliegen. Weder die CDU noch die GAL, und die LINKEN sowieso nicht, würden sich einer Debatte verweigern, wenn wir hier wirklich Fakten auf dem Tisch liegen hätten.

Frau Senatorin Goetsch hat eben gesagt, in drei Wochen wird es erste Ergebnisse aus allen Regionalen Schulentwicklungskonferenzen geben, dann wird es einen Bericht geben und, ich möchte noch einmal darauf hinweisen, es wird einen Bericht dieser Arbeitsgruppe geben, Frau Veit, auch das haben Sie eben missverstanden. Das Problem ist, dass Sie immer irgendetwas aufgreifen und Ihre Politik basiert eigentlich nur auf Gerüchten und diese Gerüchte werden dann genommen und als Wahrheit dargestellt. Das ist ein bisschen problematisch.

(Beifall bei der GAL und vereinzelt bei der CDU)

Vielleicht noch einmal ein Wort zu dieser Arbeitsgruppe. Sie selber haben Ihre Kleinen Anfragen gestellt, die identisch waren mit den Fragen des Auftrags dieser Arbeitsgruppe. Wie wir alle wissen, war das Papier dieser Arbeitsgruppe erstaunlicherweise schon sehr früh bei den Kita-Trägern, obwohl es eigentlich ein behördeninternes Papier ist. Diese Fragen der Arbeitsgruppe haben Sie Anfang Februar aufgegriffen. Frau Veit, das heißt doch, dass die Arbeitsgruppe schon recht früh eingesetzt wurde. Und was Sie eben hier behauptet haben, drei Wochen vor Ende der Regionalen Schulentwicklungskonferenzen setze der Senat eine Arbeitsgruppe ein, das war natürlich wieder völlig daneben und war nicht verstanden. Darauf bauen Sie Ihre Politik und Ihre Reden auf.

(Ties Rabe SPD: Dann müssen Sie Argumente bringen!)

Dabei kann nichts anderes herauskommen als Blödsinn.

(Beifall bei der GAL und der CDU)

Ich will noch einmal zusammentragen, was wir im Moment an Informationen haben. Wir haben den Auftrag für eine Arbeitsgruppe. Die Ergebnisse liegen noch nicht vor. Noch einmal: Wenn die Ergebnisse vorliegen, dann wird es im Interesse der GAL- und auch der CDU-Fraktion sein, diese Er-